

# Neue Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite 20 Kop. für das Jahr 70 Bl., für 3 Monate 25 Bl., für 1 Monat 10 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Büros des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Mannschaften, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 199.

Donnerstag, den (19. April) 2. Mai 1912.

11. Jahrgang.



## Billigste und sehr praktische Belichtung für Wohnungen, Fabriken, Villen und andere Gebäude vermittelt

Explosion ausgeschlossen. Verzehrt nicht den Sauerstoff, der in beleuchteten Räumen befindl. Luft. Brennt ohne Geräusch u. Ruß. Angenehm u. hygien. wie Elektr., aber bedeutend billiger. Gänzlich Einrichtung der Beleuchtung und Beheizung vermittelt Luftgas mit neuesten englischen Apparaten besorgt.

„Promien“, Warschau, (Ede Krakauer Vorstadt) 2. Kottensanstraße und Preislisten gratis.

## Heimstatt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Vichtheilanstalt

### Dr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki.

Wulcanstraße Nr. 36, (neben dem Palais Knitger) Telefon Nr. 1481.  
ambulatoischer Empfang unbenutzter Patienten: Konsultation 60 Kop.  
Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Radiumlicht (nach Blutuntersuchung bei Syphilis).  
Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 1/2 2-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh.

10 мая 1912 г. въ 6 час. вечера  
въ канцелярии Подлинной мужской гимназии  
дуть производиться торги на поставку грм-  
азия 500 пуд. каменного угля. Условія поставки  
можно узнать въ гимназии съ 9 ч. утра до 3 ч. дня.

## „Urania = Theater“

Alle Petrikauer, aus Gieselerstraße 2878  
täglich grandiose Familien-Parlör-Vorstellungen  
Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten und neue  
Wilder. — Gegenwärtiges Programm im Anseherentell.

## Für Rertisch Aktien

zahle ich noch kurze Zeit etwas Geld zurück.  
Anfragen zu richten: Lobs, Postfach 557.

## Pixavon

### Feer-Haarpflege

auf wissenschaftlicher Grundlage.

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Haare.

Preis pro Flasche 1.50  
Mehrere Monate ausreißend.

## 2. Mai.

1901 Gefecht bei Muluken zwischen Russen und Chinesen.  
1896 Prinzessin Helena von Griechenland. Nichts des deutschen Kaiser. 1896 Sullus Sturm. Einer der volkstümlichsten Dichter. 1884 + Giacomo Wenderer zu Paris. Besieger Dreyfusaffäre. 1813 Schlacht bei Großgörschen. König der Verbündeten über die Elbe. 1729 + Katharina II. Kaiserin von Rußland, zu Stettin. 1519 + Renardus da Vinci auf dem Schlosse Clot bei Amboise. Einer der größten bildnerischen Künstler.

## Bum italienisch-türkischen Kriege.

### Der Untergang der „Texas“.

Paris, 1. Mai.  
Zu dem Untergang des Dampfers „Texas“, der vorgestern abend bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Smyrna mit einer türkischen Seemine zusammengestoßen und in die Luft geflogen ist, erfährt der „Presse-Zentrale“, daß die Zahl der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen 140, die der Geschwundenen 90 beträgt. Die Meldung, daß der „Texas“ einer türkischen Gesellschaft „Madsirand“ gehörte, enthält nicht den Tatsachen, diese Gesellschaft ist vielmehr vor Jahren in den Besitz eines amerikanischen Schiffbauers übergegangen, und zwar an die „Archipelago American Line“. Die Schiffe dieser Gesellschaft versehen ausschließlich den Dienst zwischen dem Archipel der Küste Kleinasien. Da sich infolge des Krieges augenblicklich nur wenige Europäer in der dortigen Gegend aufhalten, ist es sehr wahrscheinlich, daß die Besatzung der „Texas“ nur aus Türken und Eingeborenen der kleinasiatischen Küstenstädten bestanden. In einer anderen Lesart zufolge soll sich das Schiff auf dem Wege nach Saloniki befinden haben, aber der türkischen Besatzung ist eine Bestätigung von dem Untergang der „Texas“ noch nicht eingelaufen, doch hat der Vize-Konsole Niffat Pascha zugesagt, daß der Hafen von Smyrna durch eine Kette

von Unterseeminen geschützt ist. Der „Texas“ ist ein sehr altes Schiff, das im Jahre 1880 in Newcastle auf der Werft von Schlegelinger, Davis u. Co. erbaut wurde. Das Schiff hatte einen Wasserverdrang von 480 Tonnen, war 62 Meter lang und 7,96 Meter breit. Der Kapitän des Schiffes war ein Levantiner namens Macris. Der „Texas“ hatte bereits eine bewegte Vergangenheit hinter sich und gehörte schon verschiedenen Gesellschaften. Zuerst trug er den Namen „Olympia“, dann fuhr er als „Marquesita“ für eine spanische Gesellschaft. Zur Zeit der Katastrophe führte er aber, wie mit Sicherheit feststeht, die türkische Flagge. In hiesigen maßgebenden Kreisen befürchtet man, daß sich ein ähnlicher Vorfall in den nächsten Tagen auch am Eingang der Dardanellen ereignen könnte, da sich durch die Stürme in den letzten Tagen zahlreiche Minen von ihrer Verankerung losgerissen haben und in das offene Meer hinaus getrieben worden sind.

### Die Dardanellen-Sperre.

London, 1. Mai. (P. T. A.) Die Deputation des Parlamentes und der Schiffsahrt protestierte gegen die Sperre der Dardanellen, worauf Grey erwiderte, es sei sehr schwer, kriegende Mächte zu beeinflussen. Eine Deputation der Getreidehändler protestierte gegen die Schließung der Dardanellen und verlangt die zeitweise Öffnung derselben, damit der Schiffsverkehr nicht stockt.

### Odeffa, 1. Mai. (P. T. A.)

Die außerordentliche Beratung des Börsen-, Handels- und Manufaktur-Komitees und der Vertreter des Export- und Importes hat beschlossen, den Ministerpräsidenten und den Handels-Minister telegraphisch auf die kritische Lage unseres Handels und der Industrie hinzuweisen. Die Verluste infolge der Sperre der Dardanellen seien außerordentlich groß und hätten schlimme Ereignisse zur Folge. Viele Fabrikanten müssen ihren Betrieb einstellen. Die Exporteure haben beschlossen, die im April fälligen Kontrakte als ungültig zu erklären.

### Die türkische Antwort in der Dardanellen-Frage.

Petersburg, 1. Mai. Das russische Ministerium des Auswärtigen hat gestern spät abends die Antwort der Türkei erhalten, daß die Pforte die Dardanellen nicht öffnen könne, wenn die Mächte nicht die Garantie übernehmen, Italien werde nicht abermals ein Bombardement vornehmen. Die Antwort wurde sofort von dem Minister des Auswärtigen Sazonow und dem Ministerpräsidenten Kowlowow beraten. Es wurde beschlossen, der Türkei nahezu legen, daß infolge der Besetzung der Pforte die materielle Verantwortung für Verluste des russischen Handels die Türkei trifft. Wie verlautet, soll die Frage der materiellen Verantwortung der Türkei dem Haager Tribunal überwiesen werden. Gleichzeitig wurden alle Börsen-Komitees aufgefordert, ungefähr die Höhe der Verluste anzugeben. Sazonow reist Donnerstag abend nach Livadia ab. Dann wird Rußland seine Schritte unternehmen. Sich an Italien zu wenden, damit es seine Aktionen im Ägäischen Meer einstellt, wird von den russischen Diplomaten als zwecklos verworfen, da andere Mächte dieser Frage ablehnend gegenüberstehen. Die Kriess in russischer Export dauert an. Die Börsenkomitees im Süden Rußlands haben Forderungen an die Türkei gestellt. Ministerpräsident Kowlowow und Minister des Auswärtigen Sazonow versprachen die Gesuche zu unterstützen. Heute lief der letzte Dampfer aus Odeffa aus. Der Hafen ist leer geworden. Die Getreidepreise sind stark gesunken.

### Der Appell des Königs Georgios.

Loyds Agentur meldet aus Konstantinopel, die Dardanellen würden nicht geöffnet werden, solange die Flotte im Archipel kreuzt, 120 Dampfer wartet auf die Öffnung der Meerenge.

Von Seiten der oppositionellen Parteien in Griechenland wird, wie aus Athen Depeschen hervorgeht, das Vorgehen der Schutzmächte zu heftigen Angriffen gegen König Georgios und den Ministerpräsidenten Venizelos benutzt. Der frühere Ministerpräsident Mavromichalis erklärte in einem Blatte, das Verhalten Englands gegenüber den kretischen Deputierten sei auf eine

Intervention König Georgios zurückzuführen, der vor dem Lande Rechenschaft ablegen müsse. Mavromichalis stützt sich auf das Interview, das der König gewährt habe. In dieser Unterredung hat der König, wie unseren Lesern erinnerlich, den Appell an die Großmächte gerichtet, sie möchten die Abfahrt der revolutionären kretischen Deputierten verhindern. Andere Politiker greifen den Ministerpräsidenten Venizelos an und nennen ihn einen Helfer Englands. Das britische Konsulat und die englische Gesandtschaft in Athen werden militärisch bewacht, da man Volksausbreitungen befürchtet. Einige der bereits in Athen weilenden Deputierten Kretas begaben sich gestern zum Ministerpräsidenten, um gegen die Verhaftung ihrer Kollegen zu protestieren. Venizelos erklärte, ihr Eintritt in den Sitzungssaal der Kammer käme einem Kriege mit der Türkei gleich. Er riet den Deputierten, nach der Insel zurückzukehren und noch ein Jahr zu warten. Die Kretenser erwiderten darauf, sie würden in Athen bleiben und den Eintritt in die Kammer, wenn nötig, mit Hilfe des Volkes von Athen erzwingen. Venizelos meinte, er werde das zu verhindern wissen. Die Kretenser begaben sich zum Bürgermeister von Athen, Mercuri, der ihnen Unterstützung versprach. Ebenso taten die früheren Ministerpräsidenten Kallias und Mavromichalis. Die oppositionelle Presse fordert das Volk auf, mit den kretischen Deputierten die Verwirklichung von Großgriechenland zu begründen. Dagegen betont die offiziöse „Patrie“, daß auf die unklugen Anstifter solcher Kundgebungen die Verantwortung für das Falle, was geschehen könne.

### Die arabischen Schladtenjungfrauen.

Dem Daily Chronicle werden folgende interessante Einzelheiten über die Araberschönheiten in Tripolis aus Konstantinopel berichtet: Was die wilde fanatische Begeisterung der arabischen Krieger in den Sandwüsten von Tripolis und Benghasi bedeutend erhöhe, sei das Mitkämpfen einer großen Zahl von Mädchen der sogenannten Amarijehs und von ganzen Regimentern tapferer halbnackter Araberinnen. Nach den Vorschriften des Islams sind die Greise und Kinder in der Not vom Kriegsdienst nicht auszuschließen. In den Lagern befanden sich daher zahlreiche Männer von mehr als 80 Jahren und Knaben von nicht mehr als 8 Jahren. Die Kleinen tragen Flinten, die oft länger sind als sie selbst. Die Amarijehs oder Aufseherinnen sind junge Araberschönheiten im Alter von 16 bis 18 Jahren. Ihr Name stammt von ihrem Beruf: sie haben die Pflicht, den Mut den Wankenden anzufeuern und die Tapferen zu begeistern; sie bringen auch den Durstigen in den vorderen Reihen Wasser, schaffen die Verwundeten ins Lazarett und reihen die Sterbenden vom Schlachtfeld, damit sie nicht in die Hände der Feinde fallen. Gar manche Amarijeh ließ in der Ausübung ihres Heldinnenberufs ihr Leben. Ein rührender Vorfall ereignete sich jüngst bei einem der Kämpfe unweit Tripolis. Der Geliebte einer Amarijeh wurde tödlich verwundet. Als das Mädchen sah, daß er nicht mehr erwecken konnte, legte sie sich an seiner Seite nieder. Sie beging nicht Selbstmord, doch als die Feinde kamen, fanden sie das Paar tot und im letzten Todesstuf fest umschlungen auf.

### Gegen den Krieg.

### Mailand, 1. Mai. (Presse-Tele.)

Der „Secolo“ bringt an leitender Stelle einen lebhaften Artikel gegen den Krieg, worin festgestellt wird, daß die Kriegskosten bei weitem über das hinausgehen, was das Parlament bewilligte. Man müsse dazu noch jene Summen setzen, die a fonds perdu in Tripolis ausgegeben werden. Die Schulden Italiens würden damit um 1 1/2 Milliarden vermehrt. Für die Zinsdeckung dieser Schuld seien die gesamten Erträge des Getreidezolles erforderlich.

### Durchgegangene Minen.

Petersburg, 1. Mai. (Presse-Tele.) Nach hier eingelaufenen Telegrammen sind sechs schwimmende Minen aus den Dardanellen im Ägäischen Meer in der Nähe von Dedeagatsch aufgefunden worden. Zwei davon konnten aufgespürt werden. Die anderen sind in der Strömung verschwunden. Der ganze Teil des Meeres, in dem die Minen gefunden worden sind, wird streng bewacht von Kreuzern. Die Durchfahrt ist verboten, da man eine Gefährdung der Schiffe fürchtet.

## Graf Berchtolds Antrittsrede.

Bei der Eröffnung der Delegationen erstattete der Nachfolger des Grafen Aehrenthal, Graf Berchtold, ein Exposé über die auswärtige Politik, dem wir die nachfolgenden Stellen entnehmen: Die Bande, welche uns mit den alliierten Mächten verknüpfen, sollen möglichst gestärkt, die Beziehungen, die wir zu den befreundeten Staaten unterhalten, ausgebaut und vertieft werden. Dabei wird es unsere Aufgabe sein, eine legitime Interessenpolitik zu verfolgen. Wir wollen dem Dreibund treu bleiben. Innerhalb des Dreibundes steht unser Verhältnis zum Deutschen Reich unentwegt im Zeichen innigen Einvernehmens. In gleicher Weise tragen unsere Beziehungen zu Italien unverändert den Stempel des engen Bundesverhältnisses. Mit dem Personenwechsel ist keine Änderung unserer Politik eingetreten. Der langwierige Waffengang, in welchem unser Bundesbund engagiert ist, hat bedauerlicherweise bisher noch keinen Abschluß gefunden. Wir sind nach wie vor bereit im Rahmen der von uns beobachteten Neutralität jeder Aktion beizutreten, welche geeignet erschiene, einen befriedigenden Ausgleich herbeizuführen. Einer sorgfältigen Pflege soll unser Verhältnis zu Rußland teil-

haftig werden. Es wird Ihnen nicht entgangen sein, daß ich bei Übernahme meines Amtes mit leitenden russischen Staatsmännern einen Depeschenwechsel gepflogen habe, welcher die beiderseitige Absicht, in paralleler Richtung im Dienste des Friedens wirken zu wollen, zum Ausdruck brachte.

Im Vordergrund des Interesses für die auswärtige Politik Österreich-Ungarns steht selbstverständlich unser Verhältnis zur Türkei. Es ist ein Axiom unserer Politik, freundschaftliche Beziehungen zum türkischen Reich zu unterhalten und die tüchtigste Verführung, gegebenen Falles die größtmögliche Einschränkung von Komplikationen anzustreben, die daselbst in Mitleidenhaftigkeit zu ziehen imstande sein könnten. Es läßt sich doch die Hoffnung nicht abweisen, daß es den fortgesetzten Bemühungen der Mächte gelingen werde, schließlich für beide Teile annehmbare Lösung zu finden. Die seither fortgesetzte Kühlmaßnahme mit dem römischen Kabinett gibt mir begründeten Anlaß zur zuversichtlichen Annahme, daß seitens Italiens keine Bedrohung der Ruhe der Balkanhalbinsel, geschweige denn eine Aenderung des Bestandes der Türkei am Balkan zu besorgen steht.

### Berlin, 1. Mai. (Spez.)

Die heutigen Zeitungen besprechen das Exposé Grafen Berchtolds in den österreichischen Delegationen sehr günstig, hauptsächlich wegen seiner warmen Erwähnung des Verhältnisses zu Deutschland. Die Blätter konstatieren, er habe, im Gegensatz zu Sazonow sein Programm klar entwickelt und sachlich seinen politischen Standpunkt erklärt.

### Ein Zwischenfall.

Wien, 1. Mai. In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegationen ereignete sich ein interessanter Zwischenfall. Der bekannte Deutschensführer Dr. Lecher kam in einer Anfrage an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh unter gespannter Aufmerksamkeit des ganzen Hauses auf die Umstände zu sprechen, die der Einberufung der Delegationen vorangegangen waren. Es habe Ende April ein gemeinsamer Minister-Rat stattgefunden. Nach demselben habe der Präsident der Delegationen von dem Ministerpräsidenten ein Telegramm erhalten mit der Mitteilung, daß der Minister-Rat die Einberufung der Delegationen für den 30. April beschlossen habe. Dieses Telegramm zeuge von einer merkwürdigen Weltfremdheit und beweise, wie wenig vertraut die Regierung mit den bestehenden Gesetzen sei. Die Delegationen seien autonome Körperschaften und könnten von niemandem, als von dem Delegationspräsidenten einberufen werden. Der Präsident der Delegationen gab darauf zu, ein solches Telegramm von dem Ministerpräsidenten erhalten zu haben und daraufhin, dem Wunsch des gemeinsamen Minister-Rates entsprechend die Einberufung der Delegationen angeordnet. Die Antwort rief im ganzen Hause stürmische Erregung hervor. Ministerpräsident Graf Stürgkh, der die Ausführungen des Delegationspräsidenten erregt mit angehört hatte, verließ sofort nach dessen Antwort den Saal.

## Der Kampf um Wien.

Wien, 1. Mai. Die Gemeinderatswahlen im 2. Wahlkörper, die durch die gestrigen Hauptwahlen nötig geworden waren, haben im allgemeinen geneeet, wie man nach dem gestrigen Ergebnis annehmen konnte. Die Freiheitlichen, denen es gestern gelungen war, im 2. Bezirk 2 Mandate zu erringen, vermehrten die Zahl in der heutigen Stichwahl um weitere zwei. Schlecht abgeschnitten haben die Deutsch-Nationalen, die im 3. Bezirk den Christlich-Sozialen gegenüber standen. Die Deutsch-nationale Partei hat anscheinend jede Fühlung mit der Wählerschaft verloren, denn nur so läßt es sich erklären, daß sie überall in der Stichwahl sich in geringerer Maße beteiligten, wie bei der Hauptwahl. Im ganzen haben die Christlich-Sozialen bei der gegenwärtigen Wahlkampagne 8 Mandate verloren, und zwar drei an die Sozialdemokraten und 5 an die Deutsch-Freiheitlichen. Die Opposition im Rathause besitzt nunmehr 30 Stimmen, zu denen sich wahrscheinlich noch 2 oder 3 unzufriedene Christlich-Soziale gesellen werden. Von den Wahlen im ersten Wahlkörper, die demnächst stattfinden, erwartet man keine Ueberbahrung, da sich die Deutsch-Freiheitlichen in ungestörtem Besitz desselben befinden, und es steht kaum zu erwarten, daß die Christlich-Sozialen hier irgend welchen Sieg davontragen werden.

## Eine Proklamation Mulay Hafids.

### Tanger, 1. Mai.

Wie aus Fez gemeldet wird, hat eine Abordnung des Sultans, bestehend aus dem Großwesir El Motri, dem Kadi von Fez, dem Palastkommandanten und dem persönlichen Adjutanten des Sultans, Ben Sabrit, vor den Truppen, die sich an der jüngsten Revolte in Fez beteiligt, jedoch auf Bureden der französischen Offiziere ihren Dienst wieder aufgenommen hatten, eine Kundgebung Mulay Hafids verlesen, in der der Sultan den Soldaten seinen schärfsten Tadel über ihre meuterischen Verhalten ausspricht und ihnen zur strengsten Pflicht macht, mit den Franzosen in Freundschaft und Einigkeit zu leben. Der Befehl, der in der Fa-hah Scherarda zur Beilegung gelangte, fand bei den Soldaten, äußerlich wenigstens, eine gute Aufnahme. Morgen soll die Proklamation den während der Revolution treu gebliebenen Truppen zur Kenntnis gebracht werden.



# Unedle Apachen.

Paris, 1. Mai.

Einen bösen Scherz, der recht unangenehme Folgen für die Teilnehmer haben dürfte, leisteten sich drei Kaufleute aus Corbeil, die auf ihre Art „Bonnot“ spielen wollten. Sie fuhren mit ihrem Automobil gegen acht Uhr abends durch verschiedene Orte bei Corbeil. Einer von ihnen war mit einem Jagdgewehr bewaffnet, aus dem er auf Straßenpassanten Schüsse abgab, ohne glücklicherweise jemand zu treffen. Doch verbreiteten die anscheinend angetrunkenen Leute unter der Bevölkerung großen Schrecken, die ohne Zweifel glaubte, Garnier und seine Komplizen vor sich zu haben. — Schlecht erging es dem 23jährigen Kaufmann Courty, der mehreren Polizisten bei der Verhaftung eines Apachen beistand. Er ging ruhig seines Weges weiter, als er plötzlich an der nächsten Straßenecke hinter sich einen Revolverknall hören hörte. Wie jetzt feststeht, hatte dieser Schuß ein Kreuz und des verhafteten Apachen aus Rache gegen den jungen Kaufmann abgegeben. Courty, der ebenfalls bewaffnet war, erwiderte der Schuß, worauf dann sein Verfolger mit den Worten: „Verhaftet ihn, das ist Garnier!“ auf ihn losstürzte. Courty rettete sich in ein Café, wo bald Polizisten ihn gefangen nahmen. Auf dem Wege nach dem Polizeikommissariat versuchte das Publikum, ihn zu lynchen, und er wurde über zugezogen. Inzwischen trat am wirklichen Apachen. Courty wurde alsbald wieder in Freiheit gesetzt.

Paris, 1. Mai. Auf der Suche nach dem Rest der Automobilrevolverrevolverhande und vor allem nach Garnier und Valle hat die Polizei in Pavillon-sous-Bois etwa 50 Personen verhaftet. Heute Nachmittag ist Herr Guichard mit einem Stabe von 25 Sicherheitsbeamten wieder dorthin gefahren, da man Nachricht hat, daß Garnier sich da aufhalte. Außerdem hat die Polizei nahezu 500 Anwohner auf Korn genommen, bei denen Hausdurchsuchungen abgehalten werden sollen, soweit man sie nicht gleich einferkelt. Valle soll sich in der Montmartregegend verborgen halten. Auch da hat man schon eine Anzahl Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Paris, 1. Mai. 426 polizeiliche Hausdurchsuchungen bei Anarchisten, Antimilitaristen usw. in Paris und Bananville stehen bevor, ebenso die Ausweisung unerwünschter Ausländer. In der Präfektur vermutet man, daß sich der Anarchist Garnier in einem meist von russischen Anarchisten bewohnten Hause des 14 Arrondissements von Paris aufhält. Das Haus ist von Polizisten umstellt.

# Angriffspläne der portugiesischen Royalisten.

London, 1. Mai.

Aus Lissabon wird gemeldet, die portugiesische Regierung habe festgestellt, daß die hundert Riffen Gewehre und Munition, die an der Grenze aufgefunden wurden, nur einen Teil der Waffen bilden, die in Portugal eingeschmuggelt wurden. Weitere zweihundert Riffen, die Feuerwaffen und Munition enthalten, wurden heimlich in ein Kloster in La Guardia gebracht, das in der Nähe der Stadt Vianna da Castello liegt. Zwei royalistische Agenten sollen noch in Hamburg sein und dort Waffen aufkaufen. Wie die portugiesische Presse wissen will, ist die Regierung darüber informiert, daß eine royalistische Invasion für den Monat Mai geplant ist.

Lissabon, 1. Mai. Gruppen von Monarchisten, die in Castro Labeiro und San Gregorio die spanisch-portugiesische Grenze überschritten hatten, sind gezwungen worden, sich wieder über die Grenze nach Spanien zurückzuziehen.

# Prozeß gegen den Grafen Bohdan Monikier.

9. Sitzungstag.

Einige Worte nur über die neuen Zeugen, die Monikier entlasten sollten. Z. B. die Aussage des Zeugen Swanski, die beim Publikum Sensation gemacht hat, aber für das Gericht keinerlei Bedeutung hat. Was sagt der Zeuge aus? Er stellt das „Alibi“ des Angeklagten fest, den er am Donnerstag (dem Mordtage) um 1 Uhr mittags in Lublin gesehen hat. Wenn wir aber auf die Vorunter, um zurückgreifen, so finden wir, daß Z. eigenhändig im Protokoll des Untersuchungsrichters geschrieben hat, er habe M. am Mittwoch um 9 Uhr abends gesehen. Zeuge will beim Untersuchungsrichter eilig gewesen sein und sich jetzt ganz genau erinnern. Doch keine Gite kann solch ein Versehen entschuldigen: Mittwoch ist nicht Donnerstag, Tag ist nicht Nacht. Es liegt klar auf der Hand, daß Z. sich damals besser erinnerte, und daß er M. am Mittwoch zwischen 9 und 10 Uhr abends gesehen hat. Monikier hatte also noch Zeit, von Warschau nach Lublin zu reisen. — Zeuge charakterisiert den alten Chranowski als Sonderling, der eine Vorliebe für Katzen hegt, denen er Begrüßungsfeiern ausrichtet. Erstens hat das nichts zur Sache, zweitens spricht Z. nur auf Grund von Klatschereien. Z. führt schließlich eine Dame auf die Szene. War wirklich eine Dame im Spiel, so bestätigt das die Aussage Zawadzki und entlastet diesen — Monikier kann das nur belachen. Z. sagte, „Wenn ich wüßte, daß ich einen Unschuldigen rette, würde ich sprechen“ — es handelt sich also um keinen Unschuldigen und das, was Z. weiß, kann die Beweise für Monikiers Schuld nur noch verschärfen.

Es folgen die Zeugen Strzelecki, Milobedzki und Wolmer — sie weisen das Alibi Monikiers nach, aber nicht genügend. Der Angestellte und der Lehrling aus dem Wachstuchlager weisen aus ihrem Geschäftsbuch das Datum des Aufenthalts Monikiers in Lublin nach. Das soll am Mordtage gewesen sein. Ohne Buch konnten sie zur vorigen Sitzung nichts ansagen. Das Buch zeigt Spuren von Modernisierung auf und das gerade gegenüber dem Datum des 12. Mai.

Diese Zeugen sind zu falschen Aussagen verleitet. Schließlich die Familie Pozanski mit ihren Sensationen über die angeklagten Schüler. Der Schiller, der in diesem Hause wohnt, holt die Duellisten dieser Sensationen auf. Manchmal kamen die Schüler nach Tornister und Kleinigkeiten, schließlich sagt aber auch der Kandidat Noszkowski aus, obschon er behauptet, daß den Schülern der Zutritt zu den Billards verboten war, daß die

Schüler Billard spielen kamen. Diese Schüler haben jedoch keinen Zusammenhang mit der Wohnung des Monikier.

Nehmen wir die neue Gruppe der Zeugen Monikiers — die Gefangenen. Ich habe ein gewisses Recht, die Zeugen in Gefangene und Nichtgefangene einzuteilen. Es ist wahr, daß man Gefangene freispricht — das bedeutet jedoch nicht, daß sie rein wie Kristall sind — man spricht sie häufig wegen Mangel an Beweisen frei. Wie stellen fest und Monikier gab es zu, schließlich besäßen wir seine Briefe, daß er mit Kamieniez ins Einvernehmen trat. Kamieniez ist ein Besträger — ich geb' es zu — er betrog Monikier und wollte Zawadzki betrügen, ich glaube es, allein Monikier, der seine Verteidiger besaß, mußte sich an diese und nicht an Kamieniez wenden. Sofern er sich an Kamieniez wandte, so geht daraus hervor, daß es sich um eine schmutzige Sache, um falsche Zeugen handelte. Monikier sagt, daß es sich ihm um die Ausfindigmachung wirklicher Zeugen handelte, um einen Papen und einen Beamten, er bestreitet jedoch nicht, daß er dem Kamieniez in Vorschlag brachte, einen Menschen ansindig zu machen, der aussagen würde, daß er dem Monikier die von ihm gekauften Teppiche stahl. Monikier bestatigte weiter, daß er die Spielbox kaufte. Wozu, frage ich, war dem Monikier die Spielbox in dem Nest nötig, wo er, wie er behauptet, seine erste Liebe liquidierte. Ein 25jähriger Mann und ein Weib, das in möblierte Zimmer geht, brauchen keine Spielboxe. Meiner Ansicht nach war die Spielbox deshalb notwendig, um zu simulieren, daß in dem Zimmer Kinder spielen. Oberleutnant Jusland sagte aus, daß Siemiński in dem Zimmer, in welchem das Verbrechen verübt wurde, eine Schülermütze hängen sah. Das allein stürzt Monikier ins Verderben. Kam Stanislaw, woher kam darn in seiner Abwesenheit die Schülermütze, Stanislaw konnte doch nicht mit bloßen Kopf davon gegangen sein. Also sowohl die Mütze, wie die Spielboxe, waren absichtlich zurückgelassen worden. Nach einer Pause von 5 Minuten spricht Prokureur Hirsfelmann weiter.

Ich gehe zum „letzten Wort“ Monikiers über. Es war dies ein Meisterstück der Dialektik und der Kunst paradoxer Anreden. Dieser Mensch überzeugte. — Ich muß gestehen, daß er auch mich einen Moment überzeugte. Die Analyse seiner Ausführungen bestätigte mich jedoch nur in der Überzeugung an seine Schuld. Den allgemeinen Charakter des letzten Wortes kann man bis zu der Behauptung Monikiers führen: Alle sind der Ehre und des Glaubens verlustig, ich allein bin rein wie Gold. Es ist dies der leere Anstrich eines Verbrechers, eines solchen, wie man ihn auf der Anklagebank beständig vernahmen kann. Ruft doch Zawadzki jetzt gleichfalls: „Ich bin unschuldig, dieser Mensch glaubt nicht an Gott, der ist schlimmer als ein Tier.“ Ich werde Ihnen unwiderlegliche Beweise für die Schuld Monikiers vorlegen, u. zw. sind es folgende: 1) Monikier steht im Zusammenhang mit der Wohnung; 2) Monikier lockte den Knaben in den Hinterhof; 3) Monikier hatte ein Motiv zu dem Verbrechen.

Monikier bekennt sich zu dem Zusammenhang mit der Wohnung.

Nach zwei Jahren, wenn er nicht mehr anders kann, gesteht er, daß es seine Teppiche sind. Wir erinnern uns, daß der Graf während der Voruntersuchung auch bestritten hat, in der Wohnung gewesen zu sein. Auch in seinem „letzten Wort“ hat er das bestritten. Jetzt sagt er: „Die Teppiche gehören mir; ich weiß auch von der Wohnung und von der geheimnisvollen Dame, die ein Verbrechen zwischen mir und der Wohnung ist — aber meine Ehre zwingt mich, zu schweigen.“ Es kommen aber zwei Damen in Betracht, und der Graf steht vor einer tragischen Wahl. Die eine ist seine Frau. Seine Frau, die ihm alles zu Füßen gelegt hat: ihre Tugend, ihre Ehre, die ihm ihre Familie geopfert hat, die Liebe ihres Eltern und ihres Bruders, an dem sie leidenschaftlich hing — seine Frau, die er, wie er selbst sagt, unendlich liebt und — die andere Dame, die frühere Liebe, deren Bekanntschaft M. in den „möblierten Zimmern“ liquidiert. Die Ehre seiner Frau und seiner Familie oder die Ehre jener anderen! Was soll der Graf wählen?

Um seine Aussagen wahrscheinlich zu machen, führt uns Monikier eine Galerie von Typen vor: Aus dem bescheidenen unschuldigen Stanislaw macht er einen überheblichen, angeklagten Menschen; der Knabe, von dessen Schüchternheit die Kollegen nicht genug erzählen können, mietet für den Schwager ein Absteigequartier. Stanislaw, der seine Schwester liebt, borgt vom Schwager 100 Rbl. und läßt es geschehen, daß jener seine Schwester betrug usw.

Auf ähnliche Weise charakterisiert der Staatsanwalt eine ganze Reihe von Personen, die am Prozeß beteiligt sind, beweist die Wahrheit der Aussagen der Schüler, die in Monikier den „Unbekannten“ erkennen, der mit dem Ermordeten am Dienstag und am Mittwoch gesehen worden ist und diesen am Donnerstag zum Orte der Mordtat geführt hat.

Das letzte allein würde schon genügen, um die Schuld Monikiers festzustellen. Daß er selbst ihn ermordet hat, braucht nicht erst bewiesen zu werden; ich bin fest davon überzeugt.

Es tritt darauf eine Pause bis zum nächsten Tage ein.

# Zehnter Verhandlungstag.

(Fortsetzung der Rede des Prokureurs Hirsfelmann.)

Ich wies gestern nach, welche Beziehungen zwischen Monikier und den möblierten Zimmern bestanden, sowie, daß der Angeklagte es war, der Stanislaw Chranowski nach den möblierten Zimmern lockte, wo er ermordet wurde. Ich erinnerte auch daran, daß ich jetzt überzeugt davon bin, daß Monikier den Mord selbst verübte, obgleich dieser Umstand, vom Standpunkte der Qualifikation der Tat aus betrachtet, keine wesentliche Bedeutung hat. Wie in allen anderen Punkten, so verteidigt sich Monikier auch in diesem mit einer Lüge, indem er behauptet, er könne keine Zeit gehabt haben, um den Mord zu verüben und den Zug nach rechtzeitig zu erreichen. Das ist jedoch nicht der Fall. Der Unterricht war um 2 Uhr 15 Minuten zu Ende. Die Schüler packten die Bücher noch vor dem Glockenzeichen in die Tornister und verlassen sobald dieses ertönt, schnell und vergnügt die Schule. Diese ganze Prozedur dauert nicht länger als 5 Minuten. Erinnern Sie sich daran, was Bialo

weski sagte. Wenn er bei dem Glockenzeichen, das den Unterricht schloß, sich aus der Kanzel im 1. Stockwerk nach dem Korridor des 3. Stockwerks bemaß, wo sich die Klassen befanden, er dabeist bereits keinen einzelnen Schüler mehr antraf. Mit einem Worte also, Stanislaw Chranowski war spätestens 2 Uhr 18 Min. bereits auf der Straße und ging bis zur Marzalkowskistraße, wo er den Unbekannten 8 Min. später, also um 2 Uhr 26 Min. traf. Sie lehren beide langsame Schritte nach der Schule zurück und Zeuge Schwarz trifft sie endlich vor dem Magazin des Strauß, das sich direkt gegenüber dem fatalen Hause befindet. Wenn wir nun berechnen, wie viel Zeit Schwarz dazu brauchte, um von der Jezewskischen Schule bis zu dieser Stelle zu gelangen, so kommt heraus, daß dies um 2 Uhr 49 Min., spätestens aber um 2 Uhr 50 Min. gewesen sein muß. Mit einem Worte also, eine oder 2 Minuten später befanden sich Monikier und Chranowski bereits am Orte des Verbrechens, d. h. um 2 Uhr 51 oder 52 Min. Und wieviel Zeit nahm der Mord selbst in Anspruch? Dr. Guirard behauptet, daß zwischen den einzelnen Schlägen nicht mehr als höchstens zwei Sekunden verlossen. Wunden aber wies der Ermordete 20 auf, sodas 40 Sekunden, höchstens aber eine Minute genügt, um den unglücklichen Knaben zu erschlagen. Aber er mußte sich doch erst die Hände waschen, den Paletot wechseln und die Blutspuren von seinem Anzuge beseitigen. Er tat dies sehr rasch, fast fieberhaft, so daß er nicht instande war, mit allen Einzelheiten eine derartige Mission zu treffen, wie er beabsichtigte. Zur oberflächlichen Säuberung seines Anzuges und eventuell auch zur Unterbringung des Anzuges im Schrank genügt aber fünf Minuten und um 2 Uhr 58 Minuten sah Monikier schon in einer Droschke, um zum Bahnhof zu eilen. Es sind nämlich Beweise dafür vorhanden, daß der Mörder großer Eile hatte und daß er in dieser angerundlichen Eile selbst die Einzelheiten des beabsichtigten und zurückgelassenen Planes ergaß. So ließ er am Orte des Verbrechen zurück, der Selbstmord simulieren sollte, insofern es gelangen wäre, Stanislaw Chranowski durch eine Revolverkugel aus der Welt zu schaffen. Als nun aber infolge irgendwelcher Umstände, die leider nicht festgestellt werden konnten, anstelle der Feuerwaffe ein Hammer oder irgend ein anderer Gegenstand zur Verübung der Mordtat herhalten mußte, wurde damit solange auf das unschuldige Opfer eingeschlagen, bis dieses im Zustande der Agonie blutüberströmt auf dem Fußboden zusammenbrach. So konnte also das Vorhandensein des Revolvers an der Situation nichts mehr retten. Man hätte ihn ja wieder beseitigen können, jedoch in der fieberhaften Eile, in der der Mörder handelte, hat er den Revolver vergessen. Wenn der Mörder mehr Zeit gehabt hätte, so hätte er die 23 Rbl. nicht zwischen den Fingern gelassen, sondern sie in das Portemonnaie gesteckt, die pornographischen Ansichtskarten hätten sich in der Tasche des Ermordeten befunden, die Lampe hätte nicht geraucht, mit einem Worte, alles hätte ein ganz anderes Aussehen gehabt. Ich wiederhole also nochmals, u. zw. mit ganz besonderem Nachdruck, Monikier hatte große Eile, denn . . . der Zug geht binnen kurzer Zeit ab. Ich kehre jetzt noch zu dem Paletot zurück. Die Zeugen, Schüler der Rebulewskischen Schule, konnten unter den Indizienbeweisen den Paletot, den der Unbekannte trug, nicht wiedererkennen. Dieser Umstand bestätigt also nochmals ihren guten Glauben, sodann aber erinnert unwillkürlich die Aussage des Chranowski daran, daß die Frau des Zawadzki nach Entdeckung der Mordtat irgendwelche Sachen verbrannte. Die Annahme also, daß Monikier bevor er zur Bahn eilte, den Paletot gewechselt hat, liegt klar auf der Hand. Möge infolgedessen der Angeklagte nicht behaupten, daß der Weg bis zum Bahnhof der Reichsbahn mindestens 20 Min. in Anspruch nimmt, denn mit einer zweipaisigen Droschke kann dieser Weg ganz gut in einer weit kürzeren Zeit zurückgelegt werden, auch möge er niemandem weiß machen wollen, daß die Billettkasse bereits 5 Min. vor Abgang des Zuges geschlossen wird, denn einem jeden von uns ist es bekannt, daß die Schließung der Billettkasse erst 2 Min. vor dem tatsächlichen Abgange des Zuges erfolgt. Er hatte somit noch viel, ja viel zu viel Zeit übrig, um den Zug, der nach Lublin abgeht, zu erreichen.

(Schluß folgt.)

# Chronik u. Lokales.

## Oberrabbiner Maisel gestorben!

Die jüdische Bevölkerung der Stadt Lodz wurde von einem schweren, unersehlichen Verlust betroffen. Oberrabbiner Elias Chajm Maisel, der seit beinahe 40 Jahren an der Spitze der hiesigen jüdischen Gemeinde stand — ist nicht mehr! Gestern gegen 5 Uhr nachmittags trat, wie man schon viele Stunden vorher befürchtete — der Tod ein. Das Hinscheiden war ein sanftes und gott-gegebenes, wie es die ganze Lebenslaufbahn des greisen Seelenhirten kennzeichnete. Die Kunde von dem Ableben des hochgeachteten und weit über das Maß menschlicher Attribute verehrten Oberrabbiners verbreitete sich mit Windeseile in der ganzen Stadt und rief eine ungeheure Erregung hervor. Hatten schon Hunderte von Personen seit dem frühen Morgen das Haus an der Passagen Meyer Nr. 7 belagert, um Nachrichten über das Bestehen des Kranken zu erhalten, so strömten jetzt Tausende und aber Tausende herbei, um ihre Gebete mit dem Wehlagen zu vermischen, welches die Räume der Trauerstätte erfüllte. Der beste Beweis dafür, welches Ansehen der Verstorbene im Kreise der jüdischen Bevölkerung genoß.

Oberrabbiner Maisel wurde im Jahre 1821 in Horodol, Gouvernement Minsk, als Sohn wohlhabender Eltern geboren. Schon als kleiner Knabe verzeigten seine geistigen Fähigkeiten alles in Erfolge. Im Alter von 9 bis 10 Jahren galt er bereits als ein hervorragender Kenner der talmudischen Wissenschaften und der jüdischen Literatur, so daß er auch bereits mit 13 Jahren die Approbation als Rabbiner bestand. Mit 15 Jahren heiratete er die Tochter eines reichen Familien in Minsk, fand in dieser Ehe jedoch nicht das ersehnte Glück, sondern ließ sich bereits nach 7 Jahren wieder von seiner Frau scheiden. Bald darauf bezog er die be-

rühmte Lehranstalt (Teshibah) in Polozk, Gouvernement Minsk, wo sein ungewöhnlicher Eifer urweil alles durchdringender Geist abermals Bewunderung mach-rieten. Auf Veranlassung des bekannten Reters der Teshibah, Rabbi Seel, der seine große talmudische Erudition kannte, ging er dann als Rabbiner in seiner Heimatstadt. In diese Epoche fällt auch die Chiffelung seiner zweiten Ehe, die erst vor 2 Jahren mit dem Tod seiner Gattin getrennt wurde. Immer reich verbreitete sich indessen der Ruf und das Ansehen des jugendlichen Rabbiners. Im Jahre 1853 bernahm er das Rabbinat in Doreczyn, Gouvernemer Grodno, im Jahre 1861 in Pruzany, in demselben Gouvernemer um 6 Jahre später, d. h. im Jahre 1867, als Rabbiner nach Komza zu gehen, und sodann im Jahre 1873 seinen Sitz in Lodz zu halten. Wi er hier wirkte, und in welcher Weise er sich auf allen Gebieten der Allgemeinen Wohlfahrt hinsichtlich seiner Lebensgenossen hervortat, ist hinreichend bekannt. Er war der Gründer des ersten jüdischen Hospitals in Lodz, stand an der Spitze aller gemeinnützigen Institutionen und trat für die Armen und Bedrückt stets mit der ganzen Macht seiner Geisteskräfte. Auch die Talmud Thora, die auf seinen Namen gegründet wurde und bereits viel Segen verbreitete, verdankt ihm ihre Entstehung. Auch von großem persönlichen Mut und persönlicher Opferfreudigkeit war der Verstorbene befeelt, denn als in Lodz die Cholera wicte, da erschien er selbst unter den Kranken und Erbenden, um Hilfe in der Not oder Trost für die Interliebenden zu bringen. Nach dem Tode des rühmten Rabbiners Naat Spektor in Kowno galt er in ganzen russischen Reiche als die größte Autorität auf dem Gebiete der talmudischen Wissenschaften. Es im In- oder im Auslande, überall, wohin Oberrabbiner Elias Chajm Maisel kam, wurde er von Talmuten umzingelt, die von ihm die Lösung schwieriger Probleme oder irgend einen anderen Rat verlangten. Dieses, sein immenses Wissen hatte auch zur Folge, daß er fast an allen im russischen Reiche stattgefundenen Rabbinerkonferenzen und Kongressen teilnahm, oder in Vorhich führte. Besonders der verstorbenen Baron Ginsburg war mit ihm eng befreundet, und es gab oft keine, das Judentum betreffende Angelegenheit von Wichtigkeit, bei der ihn Baron Ginsburg nicht nach Kretzburg berufen oder seinen Rat eingeholt hätte. W viel der Verstorbene außerdem in Lodz und im ganz Reiche für seine Glaubensgenossen noch im Verborenen tat, läßt sich kaum ermessen. Viele Wohltätigkeits-Institutionen sind nur Dank seines Einflusses entstanden und unzählige, sonst vielleicht fest verschlossene Tassen haben sich geöffnet, um durch seine Anregung Gutes zu stiften und zu spenden.

Daß ein Mann von solch hervorragender geistigen und ethischen Eigenschaften auch die Achtung und Sympathie der christlichen Bevölkerung unserer Sdt genos, ist selbstverständlich. Möge dem Verlebenden, der beinahe ein Menschenalter in unserer Mitte lebte und wirkte — die Erde leicht sein!

Er ruhe im Frieden!

Die Bestattung des Oberrabbiners Maisel findet heute am 7. tags, 8 Uhr, vom Trauerhause an, Passage Meyer, statt.

Da ein überaus zahlreiches Trauergeolge zu erwarten ist, — steht ja vorauszu sehen, daß die ganze jüdische Bevölkerung ihrem illustren Sessorger die letzten Ehren erweisen wird —, trat gestern Abend eine ad hoc gewählte Kommission aus Mitgliedern der hiesigen jüd. Gemeinde und Wohltätigkeitsinstitutionen zusammen, die eine spezielle Ordnung für den Leihenzug angeordnet hat. Im Überwachen mit den Anordnungen des Herrn Polizeibeamten ist ein großes Ordneraufgebot, aus Polizeibeamten städtischer und freiwilliger Feuerwehren und privaten Ordnern anzuersuchen, die für die Sicherheit und Ordnung auf den Straßen und dem Friedhof zu sorgen haben wird. Das Komitee bittet dringend, kein Kind mit auf die Straße zu nehmen.

Desgleichen wird dringend ersucht, sich den Anweisungen der Ordner willig zu fügen. Eine spezielle Abteilung wird sich mit der Ordnung auf dem Trottoir befassen. Das Komitee erhofft bestimmt, daß das Publikum sein Möglichstes tun wird, um die Ordnung beim Trauerzug aufrecht zu erhalten.

§ Errichtung einer Postagentur in Chojny. Die Verwaltung der Leih- und Sparkasse in Chojny wandte sich an den Chef des Warschauer Post- und Telegraphenbezirks mit der Bitte, die Errichtung einer Post- und Telegraphenagentur in Chojny bei der Leih- und Sparkasse zu gestatten. Von dieser Agentur aus könnten die Einwohner von Chojny ihre Briefe, sowohl gewöhnliche als eingeschriebene, und auch Postpakete abholen und absenden. Es könnten auch Postfächer für Interessenten zum Abholen von Briefen eingerichtet werden.

§ Sommerfahrplan. Mit dem gestrigen Tage ist auf allen Eisenbahnen des Reiches der Sommerfahrplan in Kraft getreten.

§ Unedle Apachen. Herr Otto Postmann, wohnhaft Zawadzki, Nr. 1, meldete der Polizei, daß sein Untertan Jakob Kommissar, der neben dem Kontor des Herrn M. an der Petrikawerstraße Nr. 273 wohnte, flüchtig wurde. Während der Prüfung der Geschäftsbücher wurde es sich heraus, daß Kommissar bereits seit längerer Zeit von seiner Prinzipals entlassene, wobei er sich hinter Wechsel bediente. Die



Unterstützungen erreichen eine beträchtliche Höhe. Stier dem flüchtig gewordenen Inhaftierten wurden Stechbriefe ausgesandt. — Ferner teilte die an der Zachodniastr. Nr. 67 wohnhafte Frau Wolynska der Polizei mit, daß sie am Dienstag ihrem Angefallenen T. Kerenbach, 18 Jahre alt, 300 Rbl. Übergab mit der Bestimmung, in der Niederlage der Akt.-Ges. M. Silberstein, Petrikowstr. Nr. 40, einen Wechsel einzulösen. Sie löste jedoch den Wechsel nicht ein, sondern unterschlug das ihm anvertraute Geld und ergriff damit die Flucht. Auch in diesem Falle wurden hinter dem unerbittlichen Angefallenen, der erst 3 Monate bei Frau W. angefaßt war, Stechbriefe erlassen.

Spenden. (Gingefandt). Am ersten Jahresstage der verstorbenen Frau Feil, ehemaligen Vize-Präsidentin des Vereins „Gesetzleser“ wurden am Kriehof durch Herrn B. A. Glücksmann bei nachstehend verzeichneten Personen folgende Beträge zur Vergrößerung des Begräbnisses der Frau Feil gesammelt: Herrmann Feil 18 Rbl. dessen Kinder 9 Rbl., B. A. Glücksmann und Frau 3 Rbl., Szymon Reichert 3 Rbl., Ch. B. Meisenbach 3 Rbl., Dr. D. Fried 2 Rbl., Janas Rohu 1 Rbl., Samuelowa Dorats 1 Rbl., Frau Ostrowska 1 Rbl., Owidona Wysz 1 Rbl., Rosalie Schapiro 1 Rbl., Frau Schweiker 1 Rbl., Frau Gog 1 Rbl., Karl Reichert 1 Rbl., Michal Jabrbum 1 Rbl., Sander Lubens 1 Rbl., Fel. S. u. B. Gorynsohn 10 Kop. Zusammen 48 Rbl. 50 Kop., mit dem früheren 315 Rbl. insgesamt 363 Rbl. u. 50 Kop.

Zu der romantischen Geschichte von der Entführung der Tochter des Meisters Hennina, die J. St. viel Staub aufwirbelte, erfahren wir nachträglich, daß die ärztliche Untersuchung die Unschuld des Fr. Olga Henning festgestellt hat. Sie war von einem ihr nicht einmal dem Namen nach bekannten Manne, der sich ihr gegenüber Leon Bruno nannte, überredet worden, mit ihm nach Amerika durchzubrechen. Bis Sie sich für ihn entschied, sie begann sich aber zu fürchten, weshalb sie in Eiderod aus der Bahn ausstieg und allein davonlief, also auch nicht die Nacht mit dem Fremden und auch nicht in einem Hotel, sondern bei einem Bauern verbrachte. Der Arbeiter Rudolf, der anfangs genannt wurde, hat mit der Affaire gar nichts zu tun.

Verhaftete Straßendiebe. Als am 19. April, gegen 10 Uhr abends, der an der Zierstr. Nr. 64 wohnhafte Wolf Rosenblatt zusammen mit seinen Bekannten Simon Kessler und Abram Laperud die Alexandrowskajastraße passierte, traten an der Ecke der Starkstraße an ihn einige unbekannte junge Leute heran, von denen der eine ihn mit den Worten: „Gib dein Geld her!“ zu schlagen begann und ihm den Spazierstock in die Hände von ca. 8 Rbl. entriß, während die anderen ihm die silberne Taschenuhr mit ebensolcher Kette raubten. Hierauf verhaftete die Straßendiebe ihrem Opfer, das von selbigen schmächtig in Stiche gelassen wurde, noch einige Messerstücke, so daß R. bewußtlos zusammenbrach, und ergriffen hierauf die Flucht. — Die Gehelpolizei die von dem Ueberfall in Kenntnis gesetzt wurde, stellte sofort energische Nachforschungen an und gelang es deren Agenten auch schließlich, daß an dem Ueberfall beteiligt waren: Josef Anzelm, 24 Jahre alt, Wladimir Gerasim, 15 Jahre alt, und Josef Królak, 17 Jahre alt, die ihre Schuld auch bereits eingestanden und auszusagen, sie seien, als sie den Ueberfall verübten, bereits etwas angeheitert gewesen und hätten ursprünglich nur die Absicht gehabt, dem R. den Spazierstock zu rauben. Als sie jedoch sahen, wie leicht ihnen dies gelang, entschlossen sie sich auch zum Raub der Uhr nebst Kette. Die Messerstücke hätten sie ihrem Opfer nur aus dem Grunde beigebracht, weil dieses anfänglich sich ruhig verhielt, später aber Widerstand leistete und um Hilfe rief. — Der gefohlene Spazierstock konnte dem Gerasim noch abgenommen werden, dagegen hatten die Räuber die Uhr nebst Kette bereits einem unbekannten Juden für einen Rubel verkauft. Alle drei Räuber wurden verhaftet und im Gefängnis an der Dlugaszkaja interniert, die Gelegenheit aber dem Untersuchungsrichter des 7. Bezirks der Stadt Lodz überwiesen.

Winterliches Wetter wird aus verschiedenen Gegenden gemeldet. Wie Telegramme berichten, ist im Nihonberge bei einem Grad Kälte Schneegestöber eingetreten, das die grünen Felder und Wiesen unter dichter Schneedecke begrub. Auch in Westpreußen schädigen nächtliche Fröste die Vegetation. In der Danziger Gegend sind ebenfalls Schneefälle niedergegangen, die den Landwirten willkommen sind, weil sie die Saaten vor Frostschäden schützen. Auch bei uns fällt das Thermometer des Nachts unter Null.

Eine wesentliche Verbesserung an der Konstruktion der Grammophone hat ein russischer Autodidakt, Viktor Gassew, in Moskau a. D. erfunden. Er erstellte die auf der Grammophonische laufende, an der Membrane angelagerte Stahlrinne durch ein Gummitüllgelenk. Der Effekt dieser Neuerung soll verblüffend sein. Jegliches fremde Nebengeräusch verschwindet und Musik und Gesang erlingen in völlig natürlichen Tönen, so daß man nicht unterscheiden kann, ob es sich um einen Apparat oder wirkliche Musik resp. Gesang handelt. — Die Vortischheit här ich wohl, allein mir fehlt der Glaube...

Schläger. Während eines gestern abend an der Nalichner Chaussee Nr. 139 zwischen einigen Leuten ausgebrochenen Prügelei wurde die 58jährige Albina Ossowska mit einem stumpfen Gegenstande erheblich am Kopfe verletzt. Es wurde sofort die Unfallstation alarmiert, deren Arzt der Verwundeten den ersten Verband anlegte.

Vergiftung. Gestern, um 8 Uhr abends, nahm im Hause Dugastraße Nr. 10 das 22jährige Dienstmädchen M. Komzaj eine größere Dosis Essigsäure zu sich, so daß sie schwer erkrankte. Sie wurde in bedenklichem Zustande mittels Rettungswagen nach dem Polznanstschkem Hospital gebracht.

Möglicher Tod. An der Benediktenstraße Nr. 12 verstarb gestern früh um 8 1/2 Uhr plötzlich ein etwa 60jähriger Mann, dessen Name noch unbekannt ist. Dem eingetretenen Tod konstatierte ein herbeigerufener Arzt der Rettungstation.

Ueberfahren. An der Nowakofstraße Nr. 4 wurde gestern vormittag ein sechsjähriges Mädchen, namens Helena Wasilewska, Tochter eines daselbst wohnhaften Arbeiters, von einem Wagen überfahren. Das Kind erlitt einen Bruch des linken Beines und ein erbeugerufener Arzt der Rettungstation erteilte ihm die erste Hilfe.

Berner wurde gestern abend an der Widzewskaftraße von einer Droschke der 14jährige Sohn eines Arbeiters, Stefan Gierwinski überfahren, wobei er zum Glück nur leichte Verletzungen davontrug. Dem verunglückten Knaben erteilte die erste Hilfe ein in der Nähe wohnhafter Feldscher.

Selbstmordversuch. Im Hause Radwanstr. Nr. 47 nahm gestern mittag der daselbst wohnhafte 31jährige Weber Josef Dziejnial in selbstmörderischer Absicht eine Sublimatlösung zu sich. Der Lebensmüde wurde mittels Rettungswagen nach der Klinik an der Podlesnastraße gebracht.

Erkrankungen. Gestern nachmittag erkrankte plötzlich vor dem Hause Dzielnastr. Nr. 31 eine gewisse M. Lange, 21 Jahre alt. Ein Arzt der Unfallstation erteilte der Erkrankten die erste Hilfe.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik. Ferdinand Bonn, der heute zum ersten Mal in Lodz — im Thalia-Theater gastiert, ist gleichbedeutend als Darsteller und als Dichter. Unsere Leser dürfte besonders interessieren, was der geniale Schauspieler im Vorwort des 4. Bandes seiner Werte erzählt; nämlich über seine Stellung zum Judentum. Was Wagner heute sagen würde, der vor 60 Jahren die Behauptung aufstellte, man könnte sich keinen Heiden auf der Bühne von einem Juden dargestellt denken! Heute könnte man ihm Hunderte von Sängern semitischen Stammes nennen, welche der deutschen Bühne zur größten Ehre gereichten. Gewiß schreit Wagner nicht aus Neid, aber aus Schmerz und weilt selbsterweise Jeder dem es irgendwie schlecht geht, nur den Juden florieren sieht, nie aber den glücklichen Arier, so schreit auch der über das Judentum. Die Juden kommen uns leicht überall vor, weil sie keine Säuler, Kaulenzer und Spieler sind; weil ihnen Hochmut und engherziger Neid fehlt. „Die Juden sind die einzigen, auf die man sich verlassen kann,“ hat Wagner später selbst gesagt. So findet sie Jeder; denn wo der Jude das Gefühl hat, unter Fremden zu sein, macht er Herz und Beutel auf. Es wird interessant sein, Ferdinand Bonn, der zu Deutschlands größten Schauspielern gezählt wird, hier in seinen eigenen Stücken zu bewundern.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Ferdinand Bonn, der heute zum ersten Mal in Lodz — im Thalia-Theater gastiert, ist gleichbedeutend als Darsteller und als Dichter. Unsere Leser dürfte besonders interessieren, was der geniale Schauspieler im Vorwort des 4. Bandes seiner Werte erzählt; nämlich über seine Stellung zum Judentum. Was Wagner heute sagen würde, der vor 60 Jahren die Behauptung aufstellte, man könnte sich keinen Heiden auf der Bühne von einem Juden dargestellt denken! Heute könnte man ihm Hunderte von Sängern semitischen Stammes nennen, welche der deutschen Bühne zur größten Ehre gereichten. Gewiß schreit Wagner nicht aus Neid, aber aus Schmerz und weilt selbsterweise Jeder dem es irgendwie schlecht geht, nur den Juden florieren sieht, nie aber den glücklichen Arier, so schreit auch der über das Judentum. Die Juden kommen uns leicht überall vor, weil sie keine Säuler, Kaulenzer und Spieler sind; weil ihnen Hochmut und engherziger Neid fehlt. „Die Juden sind die einzigen, auf die man sich verlassen kann,“ hat Wagner später selbst gesagt. So findet sie Jeder; denn wo der Jude das Gefühl hat, unter Fremden zu sein, macht er Herz und Beutel auf. Es wird interessant sein, Ferdinand Bonn, der zu Deutschlands größten Schauspielern gezählt wird, hier in seinen eigenen Stücken zu bewundern.

Aus der Provinz.

ml. Opatow. Revisionen und Verhaftungen. In der Nacht zu Montag nahm ein starkes Ansehn von Landpolizei und Gendarmen auf verschiedenen Stellen Revisionen vor und verhaftete hierbei 16 Personen. Die Verhafteten wurden unter starker Bewachung nach dem Leuczyer Gefängnis gebracht.

Brzezim. Raubüberfall. Zwischen Kofuski und Brzezim überfielen Banditen einige auf einem Wagen fahrende Juden. Als der Fuhrmann der Forderung der Banditen, stehen zu bleiben, nicht sofort Folge leistete, warfen sich diese auf denselben, mißhandelten ihn und unterzogen sodann die auf dem Wagen befindlichen Juden einer Leibesvisitation, wobei ihnen ca. 150 Rbl. in die Hände fielen, und ergriffen hierauf die Flucht. Die Brzezimer Polizei nahm sofort eine Verfolgung der Banditen auf und verhaftete auch ein Individuum, das der Teilnahme an dem Ueberfall verdächtig ist.

Szenstochau. Ermordung eines Mevierauffsehers. In Ergänzung der unter dieser Spitzmarke in unserer gestrigen Morgenausgabe gebrachten Notiz wird uns noch nachstehendes gemeldet: Am Dienstag begab sich der Mevierauffseher des 2. Bezirks Bernikow in Begleitung des Polizisten Sabuzal nach dem Vorort Jamozdie, wo sich in der im Dackischen Hause befindlichen Wohnung seines Vaters ein gewisser Lissak aufhalten sollte. Da die beiden Polizeibeamten beim Betreten der Wohnung jedoch keinen der beiden Lissaks antrafen, nahmen sie in der Nähe des Fensters Platz, um deren Eintreffen abzuwarten. Plötzlich jedoch fielen einige Schüsse, die vom Hausflur aus abgefeuert wurden und beide Polizisten stürzten, von den Kugeln getroffen, auf dem Fußboden nieder. Die von dem Attentat in Kenntnis gesetzten Polizei- und Gerichtsbehörden trafen sofort am Tatorte ein und brachten die Verwundeten nach dem städtischen Hospital, wo der Mevierauffseher Bernikow kurz nach seiner Einlieferung an den ihn beigebrachten Verletzungen verschied. Eine der Kugeln war ihm in das Gehirn gedrungen und war infolgedessen tödlich. Die zweite Kugel drang ihm in die rechte Wange und durchbohrte den Kopf. Der Polizist Sabuzal wurde von 8 Kugeln am ganzen Körper verletzt. Es wurde auch sofort eine Verfolgung der Attäter aufgenommen, doch konnte der gesuchte Lissak bisher noch nicht ermittelt werden.

Aus Warschau.

Der 1. Mai. Während in Lodz, Gierz und Pabianice der 1. Mai vollkommen ruhig verlief, bis auf ganz und gar unwesentliche Vorkommnisse, wie das Aufhören einiger weniger Proklamationen etc., hat es in Warschau in einigen Fabriken Arbeitsstörungen gegeben. Der „Kur. Warsz.“ schreibt: Von der allgemeinen Zahl der ca. 40.000 Arbeiter Warschaws streikten am 1. Mai nicht ganze 10.000 Arbeiter, d. h. ungefähr der vierte Teil. Nichtgearbeitet wurde hauptsächlich in den Fabriken auf Wola und Praga, darunter auch in den Fabriken „Wilan“ und „Labor“. In den Bäckereien wurde in normaler Weise gearbeitet, dagegen fielen fast sämtliche Schuhmacher. Ausschreitungen sind nicht vorgekommen. Auf den Straßen patrouillierten herrittene Polizisten.

Telegramme.

Odesa, 1. Mai. (P. T.-A.) Mitte Mai treffen hier mehrere Vertreter der rumänischen Vorkommission ein.

Sewastopol, 1. Mai. (P. T.-A.) Heute erfolgte die feierliche Einweihung des Denkmals für die verunglückten Aviatiker Gebrüder Maciejewitsch-Matjiewitsch.

Poltawa, 1. Mai. (P. T.-A.) Der Adel wählte zu Wählern für die Reichstagswahlen Brasol und den Fürsten Shtscherbato w.

Jumen, 1. Mai. (P. T.-A.) Heute erfolgte die Eröffnung der Navigation auf den Flüssen Artysch, Turc. Tobol und Tabe.

Tobolsk, 1. Mai. (P. T.-A.) Die Navigation zwischen Tjumen und Tobolsk wurde heute eröffnet.

Düsseldorf, 1. Mai. (P. T.-A.) Das Syndikat der Stahlwerke ist auf fünf Jahre verlängert worden.

Wien, 1. Mai. (P. T.-A.) Das Budget wurde heute sowohl von der österreichischen wie auch von den ungarischen Delegierten - Kommissionen angenommen. Der allgemeine Finanzminister Bilinski hielt in der ungarischen Delegierten-Kommission eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Bevölkerung Bosniens eine Sicherstellung der konstitutionellen Grundlagen verlangt, umso mehr als sie durchaus keinen Anschluß an irgend eine auswärtige Macht herbeiseht oder an einen Triallismus denkt, sondern nur die eigenen Interessen im Auge hat. Er, der Minister, erachte es für seine Pflicht, den Wohlstand Bosniens zu heben. Eine Aenderung der Staatsverfassung der Monarchie aber sei unzulässig.

Wien, 1. Mai. (P. T.-A.) Sämtliche Redner, darunter auch die von der Opposition, lobten die Rede des Grafen Berchtold. Der Delegierte Thissa wies darauf hin, daß der größte Erfolg der österreich-ungarischen auswärtigen Politik darin bestehe, daß bezüglich der Balkanpolitik zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg eine Harmonie erzielt wurde. Die Gefahr eines Krieges wäre nahe bevorstehend gewesen, wenn die russische Politik Ziele verfolgte hätte, die unserem Prinzip der Unabhängigkeit und freien Entwicklung der Balkanstaaten widersprochen hätte.

Ugram, 1. Mai. (P. T.-A.) Unter dem Vorfeld Zupans fand heute eine Konferenz der Regierung statt. Der kgl. Kommissar teilte mit, daß die innere Ruhe wieder hergestellt und daß die Presse nicht mehr das Gift des Hasses gegenüber den Ungaren ausstreue. Es sei an der Zeit, zur Lösung der Aufgaben des Kommissariats zu schreiten, die Mauthverfälschung gewisser Elemente zu paralysieren und die Beziehungen Kroatiens zu Ungarn zu festigen.

Paris, 1. Mai. (P. T.-A.) Nach Tanger sind zwecks Verbringung der britischen europäischen Bevölkerung zwei Panzerkreuzer abgegangen.

Paris, 1. Mai. (P. T.-A.) In einem Gespräch mit dem türkischen Botschafter Miftah Pascha wiederholte der Ministerpräsident Poincare die freundschaftlichen Vorstellungen bezüglich der Berücksichtigung des internationalen Handels, hervorgerufen durch die Schließung der Dardanellen.

Konstantinopel, 1. Mai. (P. T.-A.) Infolge Drängens der Mächte, und insbesondere Russlands, wird der Ministerrat heute abend aus Anlaß der Entfernung der italienischen Flotte aus den in der Nähe der Dardanellen befindlichen Gewässern zur Prüfung der Dardanellenfrage zusammentreten. Man erwartet eine zeitweilige Deffnung der Dardanellen.

Saloniki, 1. Mai. (P. T.-A.) Die Dampfer „Tig“ und „Alfon“, die infolge der Sperrung der Dardanellen im heiligen Hafen von Anter lagen, erhielten aus Odesa auf telegraphischem Wege den Befehl, nach dem Pyraus abzufahren, woselbst auch die übrigen Dampfer der Gesellschaft vor Anker liegen.

Kairo, 1. Mai. (P. T.-A.) Die von den Automobil-Führern in Chantille (Frankreich) geraubten Papiere sind in Leampyten erbeutet worden.

Täbris, 1. Mai. (P. T.-A.) Die Teheraner Regierung, der ungenügend Truppen zur Verfügung stehen, ersuchte Suddschah-Daulch, aus Täbris 300 Mann nach Suddschah abzukommandieren und diese dem dortigen Gouverneur zur Verfügung zu stellen. Suddschah-Daulch erklärte sich hierzu bereit. — Auf Veranlassung des General-Gouverneurs wurde hier der Deputierte des 1. Wendschlag, Sozialdemokrat Gadschi Mirza verhaftet, der eine lebhaftige Agitation gegen Suddschah-Daulch betrieb.

Teheran, 1. Mai. (P. T.-A.) In der Nähe von Schuschtera kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Bachtianern des Gouverneurs Emir-Muddschah-Halid und den örtlichen Arabern. Die Bachtianer siegten. Ferman-Ferman ist mit einer Abteilung Bachtianer nach Kermanfah abgegangen. Er erhielt Befehl, sich auf dem kürzesten Wege nach Kordistan zu begeben.

Fliegerkurz.

Saratow, 1. Mai. (P. T.-A.) Der Aviatiker Guschenko, der mit dem Passagier Nyschkow eine Probefahrt rund um die Stadt vornahm, stürzte aus einer Höhe von 12 Metern ab. Der Apparat ist zertrümmert. Die Aviatiker sind unverletzt.

Kampf zwischen Kolonialsoldaten und Polizisten.

Brest, 1. Mai. (Preß-Tel.) Im Laufe des heutigen Vormittages entspann sich ein heftiger Kampf zwischen Kolonialsoldaten und Polizisten. Die Kolonialsoldaten zogen blank, sodaß die Polizisten sich gezwungen sahen, zu schießen. Ein Teil des Publikums nahm für die Kolonialsoldaten Partei, während ein anderer Teil den Polizisten beistand. Zwei Schutzleute, zwei Kolonialsoldaten und 6 Passanten mußten ins Hospital geschafft werden.

Kampf mit Schmugglern.

Turin, 1. Mai. (Preß-Tel.) Auf der Wille Route entspann sich ein heftiger Kampf zwischen französischen Zollsoldaten und italienischen Schmugglern. Eine Stunde lang wurden Schüsse gewechselt. 2 französische Zollbeamte wurden tödlich verletzt. Auf Seiten der Schmuggler trugen fünf schwere Verletzungen davon, von denen zwei in Sterben liegen.

Falschmünzer.

Mailand, 1. Mai. (Preß-Tel.) Eine starke Polizeipatrouille übernahm gestern in einer Herberge der Via Molino eine Falschmünzerbande, die seit einiger Zeit falsche Eins- und Zweifrankenstücke im Umlauf setzte. 15 Personen, darunter 3 Frauen, wurden verhaftet. Man entdeckte im Keller der Herberge eine komplette Werkstätte.

Der Dockarbeitersstreik in Orient.

Orient, 30. April. Zu einem heftigen Zusammenstoß ist es heute vormittag zwischen Polizisten und einer großen Menge Dockarbeiter gekommen, die sich bereits seit Anfang März im Ausstande befinden. Als heute morgen ein Teil der Dockarbeiter die Arbeit wieder aufnehmen wollte, versuchten die Ausständigen, sie durch Drohungen hieran zu verhindern. Als ihnen dies infolge des Eingreifens der Polizei nicht gelang, versuchten sie, die Werkstätten zu stürmen und alles kurz

und klein zu schlagen. Jetzt fassen sich die Polizeimannschaften genötigt, mit der blanken Waffe vorzugehen, und es gelang ihnen nach heftigem Kampfe die Streikenden zurückzutreiben. Bei dem Zusammenstoß wurde eine Anzahl der Ausständigen verletzt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Fliegerunfall in Frankreich.

Nennes, 1. Mai. Ein Fliegerunfall, der für den Aviatiker jedoch allfälligerweise ohne nachteilige Folgen abließ, hat sich heute vormittag bei Messala, im Departement Cotes-du-Nord, zugetragen. Dort hatte der Flieger Buffon auf einem Gindecker mehrere auf aerologische Probeflüge ausgeführt, als der Apparat plötzlich aus einer Höhe von 15 Metern auf die Erde herabstürzte. Wie durch ein Wunder hatte Buffon keinerlei Verletzungen davon getragen. Die Maschine wurde dagegen vollständig zertrümmert.

„Admiral Charner“ kreuzt vor Syrien.

Konstantinopel, 1. Mai. (Preß-Tel.) Der französische Kreuzer „Admiral Charner“ wird Anfang Mai verschiedene Städte der syrischen Küste, u. a. Beirut, Haifa und Tripolis anlaufen.

Börsenberichte.

der „Neuen Lodzer Zeitung“. St. Petersburg, den 1. Mai.

Tendenz: Fonds behauptet; Privathypotheken flau; Dividendenwerte nach behauptetem Anfang zum Schluss unter dem Einfluß von Realisationsverlusten schwächen Prämienlose flau.

Table with columns: Wechselkurs, gestern, heute. Rows include London, Berlin, Paris, etc.

Table with columns: Staatsrente, gestern, heute. Rows include 5% Staatsrente, 5% Innere Staatsanl. 1905 I. Em., etc.

Table with columns: Aktien der Kommerz-Banken, gestern, heute. Rows include Asow-Dnjesna Bank, Wlga-Kamaer Bank, etc.

Table with columns: Aktien der Naphta-Industrie-Gesellschaften, gestern, heute. Rows include Baku-Naphta-Gesellschaft, Kern-Gesellschaft, etc.

Table with columns: Ausländische Börsen, Berlin, den 1. Mai. Rows include Anzahlungen auf St. Petersburg, Wechselkurs auf 8 Tage, etc.

Table with columns: Ausländische Börsen, London, Amsterdam, Wien. Rows include 5% Russische Anleihe 1906, 4% Neue Russische Anleihe 1909, etc.

Großes Theater.

Advertisement for the Grand Theatre, featuring the death of the Chief Rabbi and the play 'Maisel'. Text: „Infolge des Ablebens des Oberabbaters Maisel bleibt das jüdische Theater bis Freitag Abend geschlossen. L. Sandberg, Direktor.“



Wir teilen hierdurch mit, daß die Beerdigung unseres teuren Dahingegangenen

# Jacob Zimmermann

Donnerstag, den 2. Mai, um 3 Uhr nachmittag vom Kaiserlichen Bahnhof aus, auf dem alten evangel. Friedhofe stattfindet.

## Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

5090

### Nachruf.

Am 27. April ac. starb in Breslau unser langjähriges Mitglied Herr

# JACOB ZIMMERMANN.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen eines unserer ältesten Mitglieder, dessen kameradschaftliche Tugenden ihm ein dauerndes Andenken bei uns Allen sichern.

Der Vorstand der Lodzer Bürger-Schützen-Gilde.

Zu der am Donnerstag, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Kaiserlichen Bahnhof aus stattfindenden Beerdigung werden hiermit unsere Herren Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Kommandant.

**WOLA GRZYMKOWA**

15 Minuten von der Station der Elektrischen in Alexandrow

**Pensionat von O. TAUCHERT.**

Nähere Auskunft Andrzejka-Straße Nr. 3 von 1 bis 3 Uhr nachmittags. 5655

**Eingetroffen**

frische Sendung 4946

**SIMONSBROT**

bei

**E. TRAUTWEIN**

165 Petrikauer-Str. 165

Ecke Annastr. Tel. 14-14

Schönheit und Hygiene des Gesichts!!!

**Simi!!** (Wirklichkeit) befeuchtet schnell, ritzet, ritzet und fettigglänzende Haut!!!

Preis R. 1.70 pro Flacon, per Post 2.15 (auch in Briefmarken).

Vertreter: Josef Grossman, Warschau, Biota 16.

Karlsbad

**DREI LILIEN**

Haus I. Rangos. Vis-à-vis Mühlbrunn.

Elektrisches Licht, Lift, Zentralheizung, Bäder, Telefon. 5276

Ganzjährig geöffnet.

**Suche ein paar Brillanten,**

geeignet für Ohrgehänge im Gewichte von 10 bis 12 Karat, gelegentlich zu kaufen. Offerten an die Exp. dieser Ztg. unter „Marie“ erbeten. 5680

**Zum Verkauf** 1 Centrifuge 650 Durchm. m. Vorgelege, 1 Centrifuge 700 Durchm. mit Vorgelege, 1 liegender Dampfkessel 20 C-Mtr. Heizfläche, 6 Atmosph. Dr. 2 Haspeltrockenmaschinen für Garne, 1 Dampfmaschine bis 3 Pferdekraft u. Meiß. S. Augustin, Lodz-Druck, Konstantiner Chaussee 33.

Redakteur und Herausgeber A. Dreming

**ONLY**

DEN SONNENGLANZ GIEBT DEN SCHUHEN

NUR DIE BERÜHMTE PASTA

**ONLY**

VERLAGT ÜBERALL

**Villa Elisabeth** Kinderpensionat für Mädchen von sechs Jahren an —

**Hirschberg in Schles., Wilhelmstr. 28**

Aufnahme von Schülerinnen jederzeit. Beaufsichtigung der Schularbeiten, gesunde Lage, sorgfältige Körperpflege, individuelle Behandlung, sehr mäßige Preise. Prospekt gratis auch durch die Red. der „N. L. Z.“ 5066

**Servus**

Kur echt in weissen Dosen, bester Schuh-Putz macht das Leder spiegelblank, geschmeidig und wasserdicht.

Fabr. Lubczyński & Co. Vertreter GUSTAW ROSENTHAL, Warschau - Lodz. 4064

**Verpachtete Fabrikslokal.**

Mittlere Maschinenfabrik und Eisgießerei, mit oder ohne Wohnung oder für 2 Satz Spinnerei, Weberei oder andere Zwecke mit Nebenräumen alles Barterre. Andere Räume nicht vorhanden. Sofort oder später günstig zu verpachten. Mit oder ohne Kraft, elektrische Beleuchtung, Dampfheizung und Transmissionsanlage. Zu besichtigen früh bis 1/10 Uhr, mittags v. 1-1/23

**Wulczanska-Straße 168. — Telephon 670.**

**Sommerwohnungen**

Im Dominium Wehice, drei Werk von Konstantynow, sind 4 Zimmer und 2 Küchen zu vermieten, an Garten, Wald und Wasser gelegen. Zu erfragen bei W. Buchholz, Grand-Hotel oder auf dem Gute Wehice. 5682

**Urania** Theater-Varieté

Edle Geisteskräfte u. Petrikauer

Rom 1-15. Mai: Neues Programm.

**LA BELLE CHRYSANTHEME** Schöne Tänzerin.

**ERICH ARTELLY** Akrobaten.

**LES POSER** Origin. musikal. Excentriker.

**ST. SŁIWINSKI** Polnischer Humorist.

**LE VALLON** Fantastische Licht-Spectre.

**M. TOKARSKA** Poln. Soubrette. Profongiert.

**MISS NELLI & BURNS** COM Salon-Tänzerin.

**LES AKLYS** Verblüffender Luft-Akt.

**ICKOWICZ** Einsteiger im Jargon Angender Jüdischer Humorist.

**WHILBY COM.** Neuheit. Comic Synoptic akt.

**URANIA-B O** Serie neuer Bilder.

**Märktisches Sanatorium.**

Wald-Siedersdorf Markt. Schweiz Ostbahn. Leitender Arzt u. Bef. 8826

Dr. Friedrich.

**Rbl. 3.500-4.000**

werden auf 2. Hypothek für städtisch. Immobilien zu leihen gesucht. Gesf. Dr. an die Exp. djs. Bl. unt. „A. W.“ erbeten. 5628

**Grosse Kapitalien**

disponibel für gute kaufm. und industr. Unternehm. in Mindestbeträgen von R. 200.000. Bildung u. Umwandl. von Gesellschaften, Bank Matasias & Cie. 29 Kos do Miromosnil, Paris. 5198

**Gegen Husten u. Heiserkeit** empfehlen die Ärzte **FAY'S** echte Sodener Mineral-Pastille

Zu verlangen i. allen Apotheken u. Droguenhändl. 81184

**Иванъ Ивановичъ Абрамовичъ Раскинъ** потерялъ свой паспортъ под № 1029, выданъ городомъ старш. воядъ г. Дрессы Вытебск. губери, Намедни благоволилъ отдать таковой въ полицію. 567

Verlaufen hat sich ein **BOX** hiergefahren. Der Wiederbringer erhält Belohnung bei G. Kroll, Risgowskistr. 80. 5678

**Wohnungs-Angebote:**

**Sofal** 32x11, geeignet für Lager oder Fabrik, m. elektrischem Licht, sofort oder per 1. Juli zu vermieten. Näheres Petrikauer 114 in der Hand-Fabrik. 5624

**Laden** mit angrenzender Wohnung, geeignet für Galanteriewaren- oder Meißelarbeiten per 1. Juli zu vermieten. Babianicer Chaussee 16. Zu erfragen im Kolonialwarenladen. 5561

**SOMMERWOHNUNGEN** in der Nähe der Wasserheilanstalt Chojny, Wäldchen und Teich am Orte, zu vermieten. Näheres dortselbst bei I. Heiwig. 5534

**Sommerwohnungen zu vermieten** in zwei eleganten neu erbauten Sommerhäusern zu ein und zwei Zimmern u. Küche mit allen Bequemlichkeiten in schöner ruhiger Gegend an Garten u. Wald gelegen. Alle Lebensmittel a. Wägel billig zu haben. Näheres in der Konstantiner-Str. 98, Petrikauer-Str. 17, täglich v. 2-4 Uhr nachm. 25 Minuten von der elektr. Fernbahn Konstantynow, Patentelektrosiedlung. 5563

**2 Wohnungen** à 3 Zimmer und Küche mit sämtl. Bequemlichkeiten ver sofort zu vermieten, sowie verschiedene Wohnungen mit sämtlichen Bequemlichkeiten per 1. Juli zu vermieten. Wulczanska-Straße 41. Näheres zu erfragen beim Eigentümer. 5666

**3 Fabriksäle,** jeher 55-15 Ellen, mit Heizung, Beleuchtung, elektr. Kraft, geeignet f. Spinnerei od. Weberei, an einzigen Räder per 1. Juli zu vermieten. Konstantinerstr. 98. 5676

**Zu vermieten:** ab 1. Mai ein eleganter, sonnig m. Bequemlichk., Zentralheizung, elektr. Licht, Abw. (14.) Juli hohe helle Zell erbaute, 4 Fenster front, für Lager, Werkstatt oder Laden. Dasselbe wird ein zuverlässiger Straß gesucht. Bielona 15, Ein- gang Wulczanska 23. 5243

**Zimmer** sofort zu vermieten ein großes schön möbliertes 5678

Nikolaiewska-Straße 46, W. 1, anzureisen bis 10 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr mittags.

**Zimmer** bei deutscher Familie, mit Kost oder ohne, ist an 2 oder 3 auf. Herren sofort zu vermieten. Wulczanskastr. 140, W. 32. 5620

**Zimmer** in oder zwei große möblierte 5673

zu vermieten. Näheres Wulczanska 135, Wohn. 1.

**Kost und Logis** finden 2 Herren bei anständiger Familie. Wulczanska 29, Ecke Rawrot, Wohn. 1. 5673

**Salubra** Wandabdeckung

**Salubra A-G** Grenzach. i. B.

Lichtecht, wasch- u. desinfizierbar für:

Krankenzimmer Schlafzimmer  
Schlafzimmer Wohnzimmer  
Bureau x Kinderzimmer  
Hotels Salons

in emailierter Salubra für:

Operation zimmer  
Bade- und Toilettenräume  
Korridore etc. etc.

Alleinverkauf bei:

**Adolf Butschkat**

Tapetenhaus, Lodz, Dlugastr. № 95, Ecke Andrzejastrasse, Telephon № 16-45.

**Ein Eck-Platz**

an der Wroclaw- und Dlugastr. in Adonaszewski zu verkaufen. 35 Mal 55 Quadrat-Elten. Näheres Preis. Auskunft erteilt ganz bester an der Wroclawstr. 10. 5654

Eine zugekauften, fast einjährige, **Jagdhündin** (weiß mit hellgelben Flecken) in gegen Hülfehaltung der Herren abzugeben. Latowa 5, W. E. 5654

**Dr. L. Klatschkin** Konstantiner-Straße Nr. 11. Syphilis, Haut-, Geschlechts- u. Harnorganerkrankheiten. Sprechstund. 9-1 u. 6-8 abends für Damen bei Wertezimmer von 5-6 nachm.

**Dr. L. Prybulski** von A. and warty Polakowia 2. Spezialarzt für Haut-, Haar-, vener. Krankh. Syphilis und Männererkrankungen. Behandlung nach ohne Verunsicherung. Behandlung mit Getreide (Gletsch) und Bismutpräparaten. Sprechstunden von 9-1 und 4-6 für Damen von 5-6.

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung.“